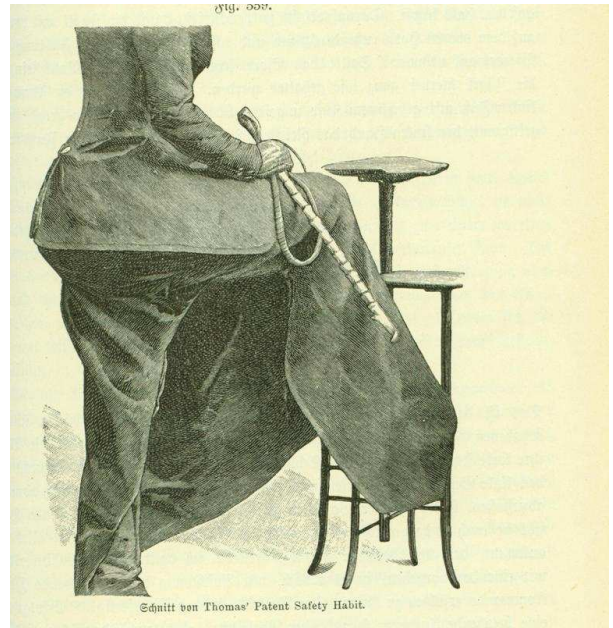


REITROCK – REITSCHÜRZE....

und warum es sinnvoll ist, beim Reiten nicht auf etlichen Stofffalten zu sitzen....

Wer sich eine ältere Reitlehre, mit einem Kapitel über das Damenreiten zur Hand nimmt wird feststellen, dass sich die Autoren recht viele Gedanken zur geeigneten Garderobe der Amazonen machten. In Anbetracht der Tatsache, dass besonders im freudschen Zeitalter die Auseinandersetzung mit körperlichen Themen eher umgangen wurde, eigentlich ungewöhnlich! Oder doch eher ein Hinweis darauf, dass die Korsetts und vielen Schichten an Unterröcken, die die Damen zum Reiten trugen, ausgewachsene Probleme mit sich brachten?



Wer einmal versucht hat mit Reitkleid und Unterrock zu reiten weiß, dass da viel Stoff ist, der sich an den unmöglichsten Stellen knubbeln kann. Wer drei Stunden auf einem Knubbel sitzend ausreitet, der reitet danach für 3 Wochen gar nicht mehr oder er schafft es gar nicht mehr bis nach Hause, weil er womöglich vorher schon vom Pferd gefallen ist. Denn erfahrungsgemäß fängt man an auszuweichen und herumzurutschen, wenn es wehtut. Da reicht dann der kleinste Hüpfen um aus der Balance zu kommen. Wenn dann noch Gefahr besteht mit den Metern von Stoff hängen zu bleiben..... Kein Wunder also, dass bereits vor der Wende zum 20 Jahrhundert kluge Menschen begannen, Sicherheitsreit Röcke, und später auch -Schürzen zu entwerfen, die vom überflüssigen Stoff unter Gesäß und rechtem Oberschenkel der Reiterin befreit waren.



Diese neue Art des Reitschürze (ersatzweise auch des moderneren, sicheren Reitrockes) setzte sich in weniger als einem Jahrzehnt weitgehend durch. In Anbetracht des extremen Traditionsdenkens unserer Urgroßeltern-Generation ein deutlicher Hinweis auf die Erleichterung von Reiterinnen und Ausbildern eine radikale Verbesserung gefunden zu haben.

Zu Anfang noch bis zum Pferdebauch reichend haben sich die Sicherheitsreitschürzen nur noch wenig verändert. Allenfalls der Schnitt wurde optimiert. Sinn und Zweck waren aber seit jeher: der rechte Fuß musste diskret bedeckt sein, man durfte weder am Sporen noch im Gestrüpp oder Hindernis hängen bleiben, kein überflüssiger Stoff sollte aufflattern und andere Pferde erschrecken und man sollte immer gepflegt und korrekt aussehen. Gefertigt wurden diese Reitschürzen um

einen guten „Fall“ des Stoffes zu erreichen, sowie aufgrund der Wetterfestigkeit die für längere Reitjagden nötig waren, aus schwerstem und qualitativ hochwertigstem Wollstoff! Klassische Farben waren schon immer schwarz, dunkelblau oder dunkelgrau. Modemutige Damen mit Stilgefühl konnten es sich aber auch schon mal erlauben eine aparte Kombination mit heller Schürze zu tragen.

Die modernisierte Form der Reitschürze stammt aus England, wo das Reiten im Damensattel immer verbreiteter war als sonst irgendwo auf der Welt. Der Schürzensaum reicht heute nur noch bis oberhalb des linken Fußknöchels. Der Vorteil ist, dass die Schürze dann die größte Menge an Schlamm, die bei einem Galopp auf schwerem, nassem Boden aufspritzt, nicht abbekommt! Aber Turnierrichter können so auch beurteilen, ob die Reiterin den Absatz hochzieht. Der Saum der Schürze sollte waagrecht sein und die üblichen Farben sind dunkelblau und schwarz. Aus England kommt ebenfalls die Sitte, Schürzen bzw. Kostüme in Tweedstoff zum Ausreiten zu tragen. Diese Kombination sieht man heute auch in Jagdpferdeprüfungen.

In Frankreich wird der Saum der Reitschürze heutzutage gerne länger getragen und verläuft nach hinten abfallend. Auch sind die Stoffe weniger schwer. Aber das ist Geschmackssache. (Es ist übrigens historisch belegt, dass die französischen Turnierreiterinnen der 20er und 30er Jahre gerne auf die gepflegter wirkende, englische Variante zurückgriffen).

Es scheint übrigens so zu sein, dass sich die Sicherheitsreitschürze in Deutschland nur schleppend durchsetzte.

Zwar geht Graf Wrangel in seinem „Buch vom Pferde“ 1902 darauf ein, doch bis zum ersten Weltkrieg herrschten in Deutschland die geschlossenen Röcke vor. Verursacht sicherlich durch den Rückgang der Jagdkultur, die dem Wandel der Gesellschaft folgte und die sportorientierte Reiterei in den Hintergrund drängte. Während die „Hunting Society“ in England ungehindert in ihrer gesellschaftlichen Nische weiter existierte, setzte der Verlust der Monarchie in Deutschland seine Akzente. Schon vor dem ersten Weltkrieg findet man in England eigentlich keine Bilder mehr, die Damen im Reitrock zeigen. Der sportliche Anspruch des verbreiteten Jagdreitens erforderte dieses Zugeständnis an Sicherheit und Bewegungsfreiheit. Die eher sportlichen, meist jüngeren, deutschen Reiterinnen bevorzugten nach dem ersten Weltkrieg dann auch Reitschürzen, während die traditionsbewußteren Damen, besonders die „Promenade-Reiterinnen“ beim komplizierteren Reitrock blieben, sicherlich auch, weil es gewöhnungsbedürftig war, sein in Reithose gewandetes Gesäß beim Auf- und Absitzen zu entblößen.

Wer jemals einen solchen Reitrock in Händen hält, der sei darauf hingewiesen, dass die auffällig großen Ausbuchtung nicht etwas für das rechte Knie gedacht ist, sondern für die Hörner des Sattels und in der Kniekehle der Reiterin getragen wird.



(Erkennen kann man diese Unterschiede auf Fotos in der Regel an der hinteren Kante des Rockes/ der Schürze. Bildet sich ein rechter Winkel, so kann man auf eine Schürze schließen.)

Der Kauf einer guten Sicherheitsreitschürze aus schwerem englischen Wollstoff ist sicherlich eine nicht unerhebliche finanzielle Investition,aber eine solche Schürze hält ein Leben lang und lässt sich immer mit einem Tweedjacket für informelle Anlässe kombinieren.

Man wird damit NIE falsch angezogen sein!

Woher bekomme ich eine Reitschürze?

Klassische Reitschürzen aus 32oz Cavalry twill (+Kostüme)

gibt es in England von der Firma „Alexander James of Pendlebury“ ab ca. GBP 230,-- (für normale Konfektionsgrößen). Maßanfertigungen gibt es ab GBP 290,--. Dazu muss man aber noch den Flug nach Manchester oder zu einer Pferdesportveranstaltung wo „Alexander James“ gerade ausstellt, rechnen. (Nach Deutschland kommt die Firma dieses Jahr nicht.) Komplette Kostüme gibt es ab GBP 465,--, Maßanfertigungen ab GBP 670,-- (evtl. + 2-3 Flüge zum Maßnehmen und zur Anprobe). (entnommen: Preisliste 2008, hinzukommen Versandkosten von ca. GBP 25,--)

Gebrauchsreitschürzen aus schwerem Wollstoff (+Kostüme)

Gibt es auch bei Christine Meijer (www.be-me.nl), der ehemaligen, langjährigen Vorsitzenden der „Nederlandse Vereniging Het Dameszadel“. Die Qualität von Stoff und Schnitt reicht nicht an die englischen Vorbilder heran, es ist aber eine wirklich reelle Alternative für diejenigen, die nur gelegentlich ihr Kostüm oder ihre Reitschürze verwenden. Komplette Kostüme in Standard-Konfektionsgrößen ab € 425,--, Maßanfertigungen sind nicht möglich.

Ein angeblich brauchbares, käuflich im Internet zu erwerbendes Schnittmuster ist „Suitability 6500“. Wichtig ist, dass der verwendete Stoff richtig schwer ist. Loden wäre einen Versuch wert.

Abb.1: entnommen Graf Wrangel, „Das Buch vom Pferde“

Abb.2: Fr.v.Becker, entnommen Baron von Eelking, „Gestiefelt und gespornt“

Abb.3: © www.damensattel-duesseldorf.de

